

Hirtenandacht am Nachmittag – Einladung an alle Kinder als Hirten zu kommen???

Ankommen am Hirtenfeuer / Ort

Je nach Corona Richtlinien erfolgt die Erfassung der Teilnehmer per Liste (Idee: Kaiser August fordert zum Eintragen in Listen auf) oder im Einsammeln mitgebrachter Adresszettel. Es ist zu überlegen, ob es ein kleines Gebäck oder ein heißes Getränk geben kann, um die „Lagerfeuerstimmung“ etwas herzustellen. Die Hirten sollten schon anwesend sein, vielleicht ein wenig ruhige Musik im Hintergrund (Flöte oder über Musikbox)

Willkommen – Begrüßung durch die Hirten

Die Hirten könnten durch die Reihen gehen und die Kinder / Erwachsenen fragen, wo sie herkommen und warum sie gekommen sind. So können die Teilnehmenden in das Geschehen einbezogen werden

Lied – Ihr Kinderlein kommet

Leiter der Andacht:

Liebe Kinder, liebe Erwachsene wir heißen euch ganz herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst. Schön dass Ihr alle da seid. Es ist schon ein bisschen seltsam, dieses Weihnachtsfest 2020. Wobei – was heißt seltsam. Es ist eben anders als sonst. Aber das muss ja nicht schlecht sein. Vielleicht ist es ja besonders spannend und wir entdecken gemeinsam Dinge an Weihnachten, die wir sonst nicht gefunden hätten. Wir können zum Beispiel viel besser verstehen, was Maria und Josef machen mussten, als der Kaiser aufgerufen hat, dass sich alle in Listen eintragen müssen. Wir können vielleicht merken, wie es ist, wenn man keinen Platz mehr in der Herberge bekommt, weil wir wegen Corona wissen, wie es ist, wenn schon alle Plätze vergeben sind. Oder wenn wir hier draußen Gottesdienst feiern, dann können wir uns viel besser in die Hirten auf dem Feld hinein versetzen – wie sie haben wir heute kein Kirchendach über dem Kopf, das uns schützt. Bei Wind und Wetter mussten die Hirten bei ihren Herden ausharren. Nicht nur Mal eine halbe Stunde, sondern Tag und Nacht. Das war sicher nicht immer angenehm. Und so gibt es sicher noch die eine oder andere Entdeckung, die wir dieses Jahr zu Weihnachten machen können und die uns vielleicht sogar besser verstehen lässt, wie es damals vor über 2000 Jahren gewesen sein könnte. Deshalb laden wir euch jetzt dazu ein, dass wir uns gemeinsam aufmachen und entdecken, welche Botschaft Gott zu diesem Weihnachtsfest für uns bereithält. Wir beginnen diese Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen.

Gebet

Lasst uns beten:

Guter Gott, wir sind heute hier, weil wir die Geburt Deines Sohnes feiern wollen. In Jesus bist du uns so nahe gekommen, wie es nur irgend möglich ist. Du bist Mensch

geworden. Einer von uns. So hast Du uns gezeigt, wie wertvoll wir für Dich sind. Mit der Geburt Jesu sagst Du uns, dass Du immer mit und bei uns bist. Du kennst die schönen Seiten des Lebens und du kennst all das, was das Leben schwer und manchmal auch traurig macht. In Deinem Sohn kommst Du zur Welt – in die Gassen und Straßen unseres Ortes. In unsere Häuser und Familien, ja zu jedem einzelnen Menschen. Darum ist es auch gar nicht so schlimm, dass wir heute nicht alle gemeinsam in der Kirche sein können, weil Du auch an diesem Ort hier Mitten in der Welt bei uns bist. Dafür danken wir Dir. Lass uns jetzt auf Dein Wort hören und lass uns im Gebet auch mit allen Menschen verbunden sein, die uns am Herzen liegen. Amen.

Weihnachtsevangelium

Gelesen: Lk 2,1-7 (Lektor)

Dann Auftritt der Engel – mit Lichteffect??? - gespielt (Chor der Engel) – gemeinsam verkünden sie die Botschaft Lk 2,8ff

Lied – Als ich bei meinen Schafen wacht

Weiter: szenisches Spiel der Hirten

Hirte 1: Was war das denn?

Hirte 2: Keine Ahnung – aber ich bin schon mal beruhigt, dass Du das auch gesehen hast. Ich dachte schon, bei mir stimmt's nicht mehr. Also wenn Du es auch gesehen hast, dann würde ich sagen es waren Engel.

Hirte 1: Engel? Muss man die ernst nehmen?

Hirte 3: Vermutlich schon. Aber was bedeutet das? Was meinen die mit: Der Retter ist geboren“?

Hirte 1: Also ich bin mir da noch nicht so sicher, ob ich denen glaube. Ich hab da doch so meine Zweifel. Ein Retter? Im Stall? Klingt irgendwie seltsam. Wen soll der retten?

Hirte 3: Ja, schon. Irgendwie hast Du Recht. Es klingt merkwürdig. Und warum kommen die Engel ausgerechnet zu uns?

Hirte 2: Aber wenn es wirklich Engel waren, dann machen die doch keine Scherze, oder? Also interessieren würde es mich schon einmal, was hinter der Botschaft steckt. Euch auch?

Hirte 1: Nö, mich nicht. Und einer muss ja eh hier bleiben und auf die Schafe aufpassen. Das ist dann wohl mein Job.

Hirte 3: Also mich interessiert das auf jeden Fall. Vielleicht haben die Engel ja noch mit anderen geredet – dann treffen wir vielleicht noch ein paar berühmte Leute!

Hirte 2: Du immer mit deinen Stars. Wenn es stimmt, dass der Retter geboren wurde, dann ist er ja wohl die wichtigste Person.

Hirte 3: Da könntest Du allerdings Recht haben.

Hirte 1: Das glaubt ihr doch nicht wirklich. Ein Kind im Stall soll wichtig sein? Naja, geht ruhig. Ihr werdet schon sehen...

Hirte 2+3: Ok, wir sind dann mal weg.

Schluss: Lk 2,15 (Lektor)

Lied – Kommet Ihr Hirten

Impuls – Leiter der Andacht

Liebe Kinder, liebe Erwachsene, ich sage wohl nichts Falsches, wenn ich behaupte, dass wir alle die Weihnachtsgeschichte des Evangelisten Lukas schon oft gehört und viele verschiedene Krippenspiele dazu gesehen haben. Ja, viele haben schon selbst einmal mitgespielt – als Hirte, als Engel, vielleicht auch als Wirt in der Herberge oder als Maria oder Josef. Und viele hatten sicher im Sommer gehofft, dass wenigstens zu Weihnachten alles so sein würde, wie in den Jahren zuvor. Viele hatten gehofft, dass die Pandemie vorbei sein würde und dass wir das Weihnachtsfest zusammen mit unseren Lieben unbeschwert feiern könnten. In der Kirche und mit Krippenspiel – so wie wir es kennen. Aber es ist anders gekommen und trotzdem ist wieder Weihnachten. Trotz allem, was wir im zurückliegenden Jahr erlebt haben, beginnt mit dem heutigen Heiligen Abend das Weihnachtsfest 2020.

Wir haben eben die Botschaft der Engel gehört. Sie haben gesagt: „Fürchtet euch nicht! Heute ist der Retter geboren!“ Diese Botschaft galt nicht nur damals den Hirten, sondern sie gilt auch für uns alle, die wir hier und überall auf der Welt das Weihnachtsfest feiern. Der Retter ist geboren – ein Kind im Stall. Diese Nachricht der Engel ist so unglaublich, dass die Hirten nicht so recht wissen, was sie davon halten sollen. War das echt? Können Engel Fakenews verbreiten? Für wen soll ein Kind, das in einem Stall geboren wurde, ein Retter sein? Solche Fragen steigen in den Hirten auf. Und vielleicht hat sich der eine oder andere von uns genau diese Fragen auch schon einmal gestellt. Kann das alles überhaupt sein? Gott wird Mensch? Und er wird nicht in einem Palast geboren, sondern in ärmlichen Verhältnissen – macht das alles einen Sinn?

Wir alle wissen, wie die Sache mit dem im Stall geborenen Kind – wie die Sache mit Jesus - ausgegangen ist. Er ist ein erwachsener Mann geworden. Er hat den Menschen von Gott erzählt, hat Kranke geheilt, hat mit den Klugen und Gelehrten diskutiert und gestritten und er ist letztlich am Kreuz gestorben. Da kann man schon die Frage stellen, was sich Gott dabei gedacht hat und ob das wirklich alles Sinn macht. Die Antwort auf diese Frage muss jeder für sich selbst finden. So wie die Hirten. Aber die Engel geben einen kleinen Hinweis, was zum Finden der Antwort helfen kann: Sie fordern die Hirten auf, nach Bethlehem zu gehen und dort selbst dieses Wunder zu sehen.

In diesem Auftrag der Hirten stecken für mich drei wichtige Hinweise:

1. Wir müssen losgehen

Die Hirten müssen losgehen, sonst passiert nichts. Sie müssen ihre Herde und ihr vertrautes Umfeld zumindest für diesen einen Weg zurücklassen und in die Welt gehen. Dort werden sie das Kind finden können und in diesem Kind womöglich auch

Gott entdecken. Und die Engel machen ihnen Mut. Sie sagen „Fürchtet Euch nicht!“ Sie geben den Hirten sozusagen einen kleinen Schubs, damit sie sich trauen loszugehen. Und so einen Schubs brauchen wir auch manchmal, wenn wir uns nicht sicher sind, ob es gut wäre aufzubrechen. Den bekommen wir manchmal von unseren Eltern oder Freunden, die es gut mit uns meinen. Und meistens merken wir dann doch, dass es sich gelohnt hat, Neues zu entdecken. Denn eins ist sicher: wer nicht losläuft, der kommt nicht ans Ziel. Das machen die Engel den Hirten klar.

2. Wir müssen hinschauen

Die Engel tragen den Hirten nicht nur auf loszugehen, sondern sich dann auch alles genau anzusehen. Damit meinen sie bestimmt den Stall, das Kind und sicher auch die anderen Menschen und Tiere, denen sie dort begegnen. Denn nur wenn sie genau hinsehen, können sie dem Wunder der Weihnacht auf die Spur kommen. Die Hirten werden sehen, dass das Kind mitten im Stall zwischen Ochs und Esel, auf Heu und auf Stroh zur Welt gekommen ist. Es ist dort geboren, wo das ganz normale Leben ist. Wo es zugeht wie bei Dir und mir. Wo es manchmal vielleicht richtig ärmlich ist und wo es aber auch Wärme und Geborgenheit gibt. In Jesus wird Gott Mensch – das heißt, dass er selbst alles erlebt, was wir auch erleben: Freude und Glück genauso wie Ärger, Verletzungen und Streit. Weil Jesus ein Mensch ist wie wir und weil er Gottes Sohn ist, kann er in seinem Herzen alles Gute und Schlechte mit Liebe erfüllen.

Die Engel sagen also, wir sollen genau hinschauen. Und trotzdem ist es manchmal echt schwer zu entdecken, dass Gottes Liebe da sein soll. Zum Beispiel, wenn wir uns streiten oder wenn sich Eltern trennen oder wenn Menschen anderen Schlimmes antun. Und bei manchen Dingen werden wir uns noch so sehr anstrengen können, um etwas von Gott zu sehen und wir werden es mit unseren irdischen Augen nicht sehen können. Aber auch dort, wo die Wunden sind, ist Gott – so wie bei Thomas, den Jesus später nach seiner Auferstehung nach Ostern eingeladen hat, seine Wunden zu berühren. Er lädt ihn ein ihn dort zu berühren, wo es ganz sehr weh tut und so füllt er auch die Wunden und Schmerzen mit seiner Liebe.

3. Wir müssen ein bisschen verrückt sein und mit dem Unmöglichen rechnen

Kann das wirklich sein? So haben sich die Hirten gefragt – und sie waren nicht einer Meinung. Das geht nicht, hat der eine gesagt, das ist Unmöglich. Und er geht gar nicht erst los, um zu schauen. Er bleibt bei der Herde – das ist ihm in diesem Moment sicherer. Aber wer weiß wie es für ihn sein wird, wenn die anderen zurückkommen und dann berichten, was sie erlebt haben.

Was werden sie ihm erzählen? Vielleicht dass sie nur ein Kind in einem Stall gesehen haben. Keine berühmten anderen Leute. Nichts Besonderes. Vielleicht aber auch, dass in diesem Stall in Bethlehem wirklich ein Wunder geschehen ist. Vielleicht werden sie ihm berichten, dass das Unmögliche möglich geworden ist. Der Retter ist wirklich geboren. Vielleicht sagen sie, dass sie in den Augen des Kindes in der Krippe ein Leuchten gesehen haben, dass sie tief im Herzen berührt hat. Vielleicht werden sie sagen, dass sie gespürt haben, wie sehr sie geliebt werden. Und dass diese Liebe so stark war, dass sie wirklich Leben retten kann. Vielleicht haben sie in diesem ärmlichen Stall eine solche Wärme und Nähe erlebt, die sie nie wieder in

ihrem Leben vergessen werden und an die sie sich immer erinnern können, wenn es mal hart kommt im Leben.

Tja, wir wissen nicht so genau, was unsere drei Hirten in jener Nacht noch so erlebt haben, nachdem die Engel wieder verschwunden waren. Aber wir können es für uns selbst herausfinden, wenn wir selbst zu Hirten werden. Wir haben heute hier die Botschaft der Engel gehört, dass der Retter geboren wurde. Und so wie die Engel die Hirten aufgefordert haben loszugehen und selbst das Wunder zu schauen, so sind auch wir alle eingeladen, in den nächsten Tagen mal in eine Kirche zu gehen und dort das Jesuskind zu besuchen. Und wer weiß, was wir finden und spüren, wenn wir dort hinkommen. Aber es kommt zuerst auf uns an: Trauen wir der Botschaft der Engel? Gehen wir los, um das Kind zu sehen? Und sind wir ein bisschen verrückt und rechnen damit, dass dort wirklich etwas Außergewöhnliches passieren kann? Auch für uns?

Lied – Zu Bethlehem geboren

Fürbitten

Hier wäre die Möglichkeit, die Anwesenden einzubeziehen. Jeder der möchte kann eine Fürbitte sprechen.

Liebe Kinder, liebe Erwachsene. Jesus hat uns immer wieder eingeladen, mit unseren Bitten und Sorgen aber auch mit unserer Freude und unserem Dank zum Vater zu kommen. Ihm dürfen wir alles anvertrauen. Jeder und jede ist herzlich eingeladen, eine Bitte oder einen Dank auszusprechen.

1. Wir beten für alle, die in diesen Tagen der Weihnacht die Botschaft von der Geburt Jesu hören. Gib ihnen Mut sich auf den Weg zu machen, um Dich zu suchen.
2. Wir beten für alle, die in diesen Tagen nach Deinen Spuren in ihrem Leben Ausschau halten. Schenke ihnen die Erfahrung deiner Gegenwart.
3. Wir beten für alle, die an der Botschaft der Engel zweifeln. Komm Du ihnen auf ungeahnten Wegen entgegen.
4. Wir beten für alle, die unter den Folgen von Krankheit, Krieg und Unfrieden leiden. Zeige ihnen, dass Du auch dort bei ihnen bist, wo Schmerz und Kummer den Alltag belasten.

Guter Vater im Himmel. Du kennst uns und weist was uns bedrückt und was uns fröhlich macht. Höre alle ausgesprochenen und im Herzen formulierten Bitten und allen Dank. Dir sei Lobpreis und Ehre heute und in Ewigkeit. Amen

Vaterunser + Segen

Die Feier der Weihnacht vereint alle Christen in dieser Nacht und am morgigen Tag. Überall auf der Welt wird dabei auch das Gebet gesprochen, dass Jesus seinen

Jüngern zu beten gelehrt hat. Und so dürfen wir uns mit allen Christen rund um den Erdkreis verbunden fühlen, wenn wir jetzt gemeinsam dieses Gebet beten.

Vater unser...

Guter Vater im Himmel. Du hast Deinen Sohn zur Welt gesandt, damit er uns zum Retter werde. In ihm bist Du uns nahe. In ihm zeigst Du uns den Weg zu Dir. In ihm offenbarst Du uns Deine Liebe. Wir bitten Dich: Segne in diesen Tagen alle Menschen dieser Erde: die jungen und die alten, die reichen und die armen, die Kranken und die Gesunden. Segne alle, die uns am Herzen liegen und segne auch uns, die wir uns hier versammelt haben. Und so segne uns alle der menschenfreundliche und menschengewordene Gott – der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Lied – O du fröhliche